

Augenblick  
mal!



## Tot statt rot – oder Dramen im Garten

**Baden-Baden** – Das große Fressen beginnt mit der Dämmerung. Blattsalat, blühende Blumen und Blümchen – am folgenden Morgen weg oder zumindest stark angeknabbert ... Und deshalb spielen sich in den bundesdeutschen Gärten, natürlich auch in Baden-Baden, derzeit Dramen ab – auf zweierlei Arten: Morgens ist das Erschrecken groß wegen des nächtlichen Werks der Schnecken. Heul! Aber schon am Abend zuvor geht's brutal zu – nicht überall, aber: Nicht wenige Hobbygärtner greifen zu Schere oder Messer und rücken den Schnecken zu Leibe. Also, hm, das wollen wir hier nicht vertiefen. Aber: Ich persönlich würde so etwas nie tun. Nicht, weil ich Schnecken gar lieben würde – im Gegenteil. Aber ich versäue mir doch nicht die Nacht. Wie kann man denn da noch schlafen, wenn man zuvor ... Gut, Schluss damit. Es gibt ja andere Möglichkeiten. Bierfallen etwa – wenn gleich im Falle dieser Fallen auch des Nachbarn Schnecken überkommen. Manche bauen mittlerweile auch Hochbeete im Kampf gegen die Schneckenplage. Hochbeete, das muss man sagen, sind rückenschonend. Gartenarbeit im Stehen – herrlich. Aber das ist natürlich auch nur partiell eine Lösung. Man kann ja nicht den gesamten Gemüse- und Blumengarten ums Haus herum höher legen. Man müsste dann ja auch Gräben anlegen, um darin gehen zu können ... Nun ja, also ich rate hier und jetzt zu Blumen, die von Schnecken verschmäht werden: Astilben, Ballonblumen, Bergenieen, Eisenhut ... Jedenfalls sollten Sie derzeit nicht versuchen, einen bunten Staudengarten anzulegen: In meinem Garten fand ich gestern eine Pflegeanleitung ... Darauf stand „Mein roter Staudengarten“. Ich habe ihn umgetauft: „Mein toter Staudengarten.“ Der Gemüsegarten ist übrigens weder grün noch rot, sondern ebenfalls ... **Patrick Fritsch**



## Gemeinderat macht Weg frei für Marktscheune: Abriss beginnt

Der Gemeinderat hat am Montag den Weg freigemacht für die geplante Marktscheune auf dem Gelände der Geroldsauer Mühle (wir berichteten). Der entsprechende Bebauungsplan wurde einstimmig gebilligt. Sprecher aller Fraktionen und OB Wolfgang Gerstner begrüßten die Pläne. „Das Gelände ist seit Jahren ein Schandfleck. Gott sei Dank passiert dort was. Wir

sind alle froh“, brachte der Geroldsauer FDP-Stadtrat Hans Schindler die Stimmung im Gremium auf den Punkt. Unterdessen haben Abrissarbeiten begonnen. Die Geroldsauer Brüder Roland (links) und Martin Weingärtner wollen das Projekt verwirklichen. Bis August soll vom derzeitigen Gebäude nichts mehr übrig sein. Sobald dann die Baugenehmigung vorliegt, wird mit den

weiteren Arbeiten begonnen. Im Dezember sollen dann die für den Bau des Holzgebäudes benötigten Bäume im Stadtwald geschlagen werden – wahrscheinlich werde man die für den Schwarzwald typische Weißtanne verwenden, sagt Martin Weingärtner. Benötigt werden für das Gebäude etwa 30 Langholztransporter-Ladungen. Das Holz wird dann im Betrieb von Holz-

bauunternehmer Roland Weingärtner für den Bau vorbereitet. Spätestens Anfang 2015 soll die Marktscheune fertig sein. In dem Gebäude werden künftig regionale landwirtschaftliche Produkte in einem Geschäft, einer Bäckerei und in einem Gasthaus vermarktet. Außerdem sind Ausstellungsflächen von Naturpark, Forstamt und Nationalpark vorgesehen. (hol)/Foto: Holzmann

## „Popularklage“ unzulässig

Windpool-Engagement der Stadtwerke: Baden-Badener vor Verwaltungsgericht erfolglos

Von Henning Zorn

**Baden-Baden – Gescheitert ist gestern der Versuch eines Baden-Badeners, die Gemeinderatsentscheidung für eine Beteiligung der Stadtwerke an der Firma Windpool vom Verwaltungsgericht Karlsruhe für unzulässig erklären zu lassen. Es wurde ihm kein Klagerecht zuerkannt.**

Der Gemeinderat hatte im Dezember 2012 grünes Licht für die Absicht der Stadtwerke gegeben, eine Million Euro bei der Firma Windpool zu investieren, die bundesweit Windparks betreibt. Dagegen klagte Immo Reichardt vom Arbeitskreis Bürgerwindpark Mittelbaden beim Verwaltungsgericht. Nach seiner Ansicht han-

delt es sich um eine Beteiligung an einem geschlossenen Fond mit reiner Gewinnerzielungsabsicht. Mit der Daseinsvorsorge habe dies nichts zu tun, es gebe für Baden-Badener Stromkunden dadurch auch keinen besonderen finanziellen Vorteil. Ein solches Engagement der Werke sei ein Verstoß gegen die baden-württembergische Gemeindeordnung.

Diese Einwände fasste Richter Stefan Bauer bei der gestrigen Anhörung im Karlsruher Verwaltungsgericht zunächst einmal zusammen. Doch dann machte er Immo Reichardt, der ohne anwaltliche Unterstützung erschienen war, auch gleich deutlich, dass dessen Anfechtung des Gemeinderatsbeschlusses kein Erfolg beschieden sein wird.

Dabei ging es nicht um die

Frage, ob hier tatsächlich ein Verstoß gegen die Gemeindeordnung vorliegt. Vielmehr standen formale Gründe im Vordergrund, denn Richter Bauer teilte die Rechtsauffassung der Stadt Baden-Baden, dass Reichardt in dieser Angelegenheit kein Klagerecht zu stehe. Klagen könne man gegen eine solche Entscheidung nur, wenn man davon selbst „unmittelbar“, „konkret“ und „individuell“ betroffen sei.

Der Argumentation Reichardts, dass er als Steuerzahler Bürger der Kurstadt sowie als Kunde der Stadtwerke, der Interesse an günstigen Strompreisen habe, durchaus auch persönlich tangiert sei, mochte sich der Richter nicht anschließen. Sogenannte „Popularklagen“ von nicht direkt betroffenen Personen seien

ausgeschlossen, es gebe für die Allgemeinheit kein Klagerecht gegen Gemeinderatsbeschlüsse. Frithjof Dilli, stellvertretender Leiter des Baden-Badener Rechtsamtes, ergänzte: „Popularklagen gegen missliebige politische Entscheidungen sind unzulässig.“

Richter Stefan Bauer wies in einem Beispiel darauf hin, wie eine direkte Betroffenheit in diesem Fall aussehen könnte. Wenn man etwa als Firma und Windpool-Konkurrent Folgen der Baden-Badener Entscheidung zu spüren bekäme, sei eine Unterlassungsklage denkbar. Bauer machte aber auch darauf aufmerksam, dass die Baden-Badener Gemeinderatsentscheidung zum Windpool-Engagement vom Regierungspräsidium als Rechtsaufsichtsbehörde akzeptiert worden sei.

Im Blickpunkt

## Anwälte: Kein Schaden für Gemeinde

**Baden-Baden (pf)** – In einer als Pressekonferenz angekündigten Versammlung, der annähernd 100 Mitglieder der jüdischen Gemeinde bewohnten, hat gestern Abend der vom Oberrat der badischen Juden abgesetzte Vorsitzende Benjamin Vataman seine Unschuld beteuern lassen. Er selbst ergriff während des Pressegesprächs nur einmal knapp das Wort. Die Anwälte Gerhard Bräuer und Hubert Gorka, die Vataman nach eigenen Worten im Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Untreue (wir berichteten) verteidigen, wiesen die Vorwürfe, die nach einer Anzeige des ehemaligen zweiten Vorsitzenden Andreas Huber öffentlich geworden waren, zurück: Das Darlehen in Höhe von 80 000 Euro sei vom Oberrat der Israelischen Religionsgemeinschaft (IRG) Baden an die jüdische Gemeinde ohne Zweckbindung – also nicht für die Friedhofsanierung – geflossen. Das Geld sei „für Belange der Gemeinde verwendet“ worden. Zwei Fahrzeuge, die von Vataman und dessen Ehefrau gefahren werden, seien über einen Verein geleast worden. Alle Kosten würden von Vataman privat bezahlt, so Anwalt Bräuer, der dies jedoch auf seine bisherigen Erkenntnisse beschränkte. Er betonte: „Es ist kein Schaden entstanden.“ Von einem weiteren Premium-Fahrzeug, das nach BT-Informationen ebenfalls erworben wurde, sei nichts bekannt. Bei den Barabhebungen, so Bräuer, seien alle Belege vorhanden. Die Buchhaltung sei in Ordnung. Vataman komme sich deshalb „verleumdet und diffamiert vor“. Jakob Goldenberg, Delegierter der Gemeinde beim Oberrat der IRG, verwies einerseits darauf, dass die Gemeinde autonom sei, beklagte aber andererseits mangelnde Kontrolle durch die IRG. Er sprach von „Rufmord“ an Vataman. (Bericht folgt).

## 27 Vereine rufen zum Riesenwiesenfest

Kreativangebote, Action, Tombola und Geschicklichkeitsspiele am 7. Juli auf der Klosterwiese

Von Peter Fauth-Schlag

**Baden-Baden – Optimistisch blicken Birgitt Henn, Annette Kirchner und Udo Schenkel von der Baden-Badener Sportstiftung Kurt Henn auf den 7. Juli. Dann nämlich steigt wieder das von ihnen organisierte Riesenwiesenfest auf der Klosterwiese.**

„Diesmal wird es nicht regnen“, beschwört Birgitt Henn viel Sonnenschein für einen tollen Familien-Aktivtag förmlich herauf. 27 Vereine wollen dabei für ein vielseitiges Mitmachprogramm sorgen. Einige sind zum ersten Mal dabei. Die Grundschule des Pädagogiums etwa wird mit einem Sinnesparcours vertreten sein, die Schulstiftung des Pädä mit einem Jonglier-Workshop. Der Tanzsportclub Baden-Baden zeigt Zumba und baten Tanzen zum Mitmachen an. Der neugegründete Basketballverein „United Colors Baden-Baden“ steuert seine Sportart bei. Die Kreisverkehrswacht Baden-Ba-

den/Rastatt wird mit einem Sehmobil, einem Polizeiauto und einem Reaktionstest vertreten sein. Die Internationale Kulturbrücke Europa hat eine Tanzgruppe aus Tadschikistan eingeladen.

Beim Schachclub kann mit großen Figuren Freiluftschach gespielt werden. Der ADFC baut einen Kinder-Fahrradparcours auf. Beim Aero-Club kann man in einem Segelflugzeug probesitzen. Spiel und Spaß für Kinder von drei bis 12 Jahren ist bei der AWO angesagt. Der Kreisverband Baden-Baden/Rastatt des Deutschen Kinderschutzbundes bietet neben Sport und Spiel mit einer Friseurin sogar einen kostenlosen Haarschnitt an. Das Jugendrotkreuz zeigt eine Notfalldarstellung. Ketten und Armbänder können beim Fädelstudio „die perle“ gebastelt werden. Wasserspiele und Feuerwerktechnik gibt's bei der Jugendfeuerwehr zu erleben. Das Kinder- und Jugendbüro ist wieder mit einer Spielestation dabei, am Stand des Kinder-



**Birgitt Henn und Annette Kirchner (von links) präsentieren das kunterbunte Aktivprogramm des Riesenwiesenfestes.**

und Jugendheims werden Windlichter hergestellt. Besonders freut es die Organisatoren, dass sich auch die Kinderkunstwerkstatt des Museums Frieder Burda und das Museum LA8 mit ihren kreativen Angeboten beteiligen.

Mit Speckstein gebastelt, Stockbrot und Popcorn gebakken wird beim Pfadfinderbund Weltenbummler. Die

„Royal Rangers“ vom Gospelhouse schlagen ebenfalls ihr Zelt auf und bieten neben Eis und Stockbrot auch Rangerkrocket und einen Wasserparcours. Die Römergarde mit Streitwagen schminkt Kinder und veranstaltet Wettspiele. Der Schützenverein Oostal bietet Lichtschießen an. Die Sparkasse Baden-Baden-Gaggenau ist mit einer Hüpfburg

und Kinderschminken dabei.

Bei der Sportstiftung Kurt Henn ist mit Kletterturm, Trampolin, Hockeyfeld, Slackline und Fußball Action pur angesagt. Außerdem gibt es hier eine Tombola. Hauptpreis ist eine Ballonfahrt für zwei Personen. Auch aus den Laufkarten werden Preise gezogen. Hauptpreis hier: ein Kletternachmittag im DAV-Kletterzentrum.

Am Stand des Tagesmuttervereins Maxi & Moritz gibt es Kuchen, Malen und einen Spieleparcours, zudem beteiligt sich dort die Robert-Schuman-Schule mit einem Flammkuchenverkauf. Ein Naturerlebnisparcours des Städtischen Forstamts, Kleinfeldtennis beim TC Grün-Weiss und eine Fahrzeugschau und Geschicklichkeitsspiele beim THW runden diesen Aktivsonntag für die ganze Familie ab.

Die Veranstalter empfehlen wegen der knappen Parkmöglichkeiten, per Rad oder mit dem Bus zum Riesenwiesenfest zu kommen.